

er hoffe, der Senat werde den Präzidenten-Gesellschaft abgeben, weil die Orleans nicht konspirieren, sondern nur verlangen, Frankreich wie gewöhnliche Bürger zu dienen und demselben zu seinem früheren Range unter den anderen Nationen zu verhalten, welcher durch das Kaiserreich verloren ging.

Am gestern stattgehabten dänischen Volksting beantragte die links die Wahl einer Kommission zur Aufklärung der Stellung, welche nach den bestehenden Uebereinkünften den im Auslande (Schleswig) anwesigen Dänen zuzuliege. Das Haus beschloß, die Angelegenheit nur einer Kommission zu unterziehen, hat dieselbe aber nicht auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt und scheint geneigt, zunächst das Ergebnis der Untersuchung der preussischen Regierung abzuwarten.

Die „Times“ sagt, die Depesche Lord Dufferins über die Lage der Dinge in Aegypten sei im Londoner Auswärtigen Amte zwar noch nicht eingegangen, ihr Inhalt im Allgemeinen sei aber bereits bekannt. Lord Dufferin erkläre, es gebe nur eine Alternative, entweder Annexion Aegyptens oder die Herstellung einer dauerhaften autonomen ägyptischen Regierung, die gegen auswärtige Intrigen und gegen Schwäche im Innern so lange geschützt werde, bis Aegypten seine Stelle unter den freien Staaten allein einnehmen könne. Ferner würden Lord Dufferin die Maßregeln zur Reorganisation der Gerichtshöfe, der Armee, der Gendarmarie, der Polizei und der politischen Institutionen aufzählt, die in der Ausführung begriffen seien. Die politischen Institutionen sollten bestehen aus dem Ministerrathe, einem zweiten aus 14 Mitgliedern bestehenden Rathe und einer aus 44 Mitgliedern bestehenden, aus Wahlen hervorgehenden, beratenden Versammlung. Die „Times“ hält ein konstitutionelles Regiment in Aegypten für unpraktisch und meint, daß ein solches ohne Unterstützung durch englische Truppen in wenigen Monaten wieder verschwunden sein würde.

Deutsches Reich.

— Se. Majestät der Kaiser ertheilte heute dem Kriegsminister v. Kamke eine Audienz, arbeitete mit dem General-Lieutenant v. Albedyll und nahm die Vorträge der Hofmarschälle entgegen. Nachmittags 2 Uhr empfing der Kaiser den Chef des 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4, General der Kavallerie Grafen Wipheim zu Stolberg Berningrode. — Das Diner werden die Majestäten heute wieder allein einnehmen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfangen heute aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit zur Entgegennahme deren Glückwünsche Nachmittags 4 Uhr folgende Deputationen: zunächst die Deputation der Stadt Berlin, bestehend aus Ober-Bürgermeister v. Jordanke und dem Bürgermeister Geh. Rath Dunder, dem Stadtrat Magnus, dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann, dem Vorsteher-Stellvertreter Büchtemann, sowie den Stadtverordneten Volkmann, Teichert und Haß; ferner die Deputation der preussischen Städte, bestehend aus den Ober-Bürgermeistern Friedensburg aus Breslau, Wäse aus Bafel, Bettner aus Koblenz, v. Winter aus Danzig, Wäling aus Kiel, Dr. Becker aus Köln, Sasse aus Königsberg, Kopske aus Posen, Biele aus Potsdam, Facker aus Stettin, Schlichter aus Wiesbaden und den Bürgermeistern Fröhliche (Charlottenburg) und Wätlicher (Magdeburg), sowie die Deputation des Kunstgewerbe-Museums Geh. Rath Lüders, Direktor Grunow, Prof. Gumbel und Prof. Hertel, Königl. Baurats Heyden, die Professoren Dr. Lessing und Sussmann-Hellborn und Architekt Schütz und ferner die Deputation der königl. Porzellan-Manufaktur bestehend aus den Herren Geh. Rath Lüders und Professor

nald's Zimmer. Die Mutter näherte sich dem Kranken, der die Eintretenden nicht beachtete.

„Mein Reginald, Dein Vater ist hier.“
Der Kranke hob die schweren Augenlider, um mit gleichgültigen Blicken den Vater anzusehen, kein Zeichen des Erkennens, keine noch so unwillkürliche Bewegung gab seinen Eltern Kunde, ob er die Worte verstanden oder nicht.

Der Graf erblickte. War das sein Sohn, den er vor kaum Jahresfrist in der Hülle von Krast und Gesundheit hatte lächelnd sehen, auf den er seinen ganzen Stolz gesetzt, den er in seiner Wiege mehr geliebt, als irgend ein anderes Wesen in der ganzen Welt? Graf Achatius schaute zu der geringen Anzahl Menschen, die nur in äußerst seltenen Fällen Jemand in ihr Inneres schauen lassen. Was in ihm vorging, als er seinen einzigen Sohn in traurigerem Zustande als selbst keine schmerzlichen Erwartungen ihm zugesichert, vor sich erblickte, blieb ein Geheimniß für Jedermann.

Er machte keinen Versuch, Reginald anzureden; er wandte sich häufig ab und ging in sein Zimmer, das er den übrigen Theil des Tages nicht mehr verließ. Als ihn die Hausbesorger am andern Morgen wieder sahen, schien er in der einen Nacht um Jahre gealtert zu sein.

Am demselben Tage noch wurden telegraphisch mehrere der berühmtesten Aerzte der Residenz nach der Obersburg berufen; der Graf hatte sich noch an den Hoffungsstreif, daß Reginald vielleicht bisher nicht richtig behandelt worden sei, daß die Kunst der Aerzte ihn doch noch vielleicht das kostbare Gut der Gesundheit wiedergewinnen im Stande sei, das er, wie es schien, unüberwindlich verloren. Die Zeit, die bis zu der Ankunft der Aerzte vergehen mußte, kam allen Schloßbesuchern endlos lang vor. Die Dienerschaft, die ihren jungen Herrn vergötterte, die Besorger der Umgegend nah und fern, unter denen sich die Nachricht von seiner Krankheit verbreitet, Alle, Alle trauerten um sein Schicksal, Was er erwarteten und hofften von dem Ausspruch der bewährten Männer der Wissenschaft eine Wendung zum Besseren.

Zwei Tage nach der Rückkehr der Grafen kam Fürstin Adelaide ganz unerwartet auf dem Schlosse an. Sie hatte

Sussmann-Hellborn und den beiden Professoren Paul Meyerheim und A. Menzel.

— Die Prinzessin Friedrich Karl empfing vorgestern Nachmittags im hiesigen Schlosse auch den Besuch des Herzogs und der Herzogin von Anhalt. Auch der Großherzog von Oldenburg stattete gestern Vormittag der Prinzessin Friedrich Karl im Schlosse einen längeren Besuch ab.

— Wie aus Hofkreisen glaubwürdig verlautet, ist der Prinz Albrecht von Preußen zum Nachfolger des verewigten Prinzen Karl in der Würde des Herrenmeisters der Halle Brandenburg des Johanniter-Ordens ausersehen.

— Das kaiserliche Dankschreiben an die Kondolenz-Adresse des Fürstbischofs Herzog in Breslau aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Karl hat nach der „Schl. V.-Ztg.“ folgenden Wortlaut:

Hochwürdigster Herr Fürstbischof! Der Ausdruck des Beileids, welchen Eure Hochwürden in dem Schreiben vom 23. d. M. sowohl für Ihre Person, wie Namens Ihrer Diözes zu dem Dahinscheiden Meines noch einzigen Bruders Mir entgegengebracht haben, hat meinen Herzen wohlgethan, und unterläßt ich nicht, Ihnen dafür bestens zu danken.

Ich verbleibe Euer Hochwürden wohlgenegter Wilhelm.

Berlin, den 31. Januar 1883.

— Wie dem „Möhen Courier“ gemeldet wird, ist Staatsminister von Dätigher am 4. Abends, von Auzern kommend, in Genua eingetroffen und am 5. Nachmittags zu längerem Aufenthalte nach Nevi übergegangen.

In Bezug auf die Abolition des Professors von Helmholtz vermindert man, daß die Anregung zu dieser Auszeichnung von der Kronprinzessin ausgegangen ist.

— Am heutigen Tage wurde das Geschenk übergeben, welches die königliche Porzellan-Manufaktur als Subsidium dem kronprinzlichen Paare darbringt. Es sind zwei reich ornamentirte Platten mit Achatarmen, sogenannte Blaker. Als Vorbild derselben haben Spiegelrahmen des Rococo geblieben, die Modelle sind jedoch völlig neu hergestellt, in größter Schöpfung schlingen sich die flotten Schnitzarbeiten bemalt um ein länglich hohes Mittelfeld, welches hier statt des Glases je eine bemalte Platte aufweist. Die Kompositionen für diese ornamentalen Bilder hat Paul Meyerheim geschaffen und darin wieder einmal die hübsche Feinheit des Kunstsinns. Die Bilder zeigen grünes und silbernes Hochzeitsfest im Rosenbusch, ein weißes Räubchen mit Kratz und Schleiher ist die Braut, alles, was da frecht und flucht, künmt zur Gratulation; die Bienen schleppen ein Füllhorn mit Honig hebel, die Grille bläst die Flöte, der Frosch bringt gefüllte voll einen Strauß, die Schinne pumpt die Vorhänge des Bettes und auch die Seitenränder sind am Spinnrad, die bunten Eingeborg flattern, die Blumen blühen — Alles ist Luft, Heiterkeit und Bewegung.

Hamburg, 8. Februar. In der Sitzung der Bürgerwehr wurde gestern Abend die Zollanschlagsfrage berathen. Der Bürgermeister Peterien als Kommissar des Senats empfahl die Annahme des Kommissionsantrages als ein goldenes Mittelstück, und als eine Verhinderung der sich drohend entgegensetzenden Ansichten. Der Senator DeWald beantwortete zunächst eine Anfrage in Betreff der sogenannten Comptoirfrage für das Freihandelsgebiet dahin, daß die Vereinbarung, welche mit dem Reich geschlossen worden, besage, Hamburg gehe mit seinem ganzen Gebiete in das Zollgebiet, ausgenommen die kleine davon nur ein Theil, auf welchen Artikel 34 der Reichsverfassung Anwendung finde. Es sei nun die Frage aufgeworfen worden, ob der Schutz dieses Artikels als ein dauernder zu betrach-

ten sei und da sei zu bemerken, daß dieser Schutz ein dauernder sei und derselbe weder aufgehoben noch geschwächt werden könne. Nur zwei Ausnahmen seien vorbehalten: es dürften nämlich im Freihandelsgebiet keine Zollverträge eingeleitet und dürfte dort kein Detailhandel betrieben werden. Um Uebrigen bleibe das Verhältnis im Freihandelsgebiet das gleiche, wie jetzt, und die Comptoire würden durch dasselbe in keiner Weise berührt. Eine genauere Mittelung habe ergeben, daß das wirthliche Comptoirbedürfnis im Freihandelsgebiet ein sehr geringes sei. Bauen, Exporture, Agenten z. brauchten Comptoire nicht, es kämen allein die sogenannten ausgepackten Läger und Geschäfte zweiter Hand oder Kommissionshäuser in Betracht. Hieran knüpfte sich eine sehr lange Diskussion, an deren Schlusse die Sitzung auf Donnerstag vertagt wurde.

Schwiz.

Bern, 8. Februar. Der bisherige Legationsrath Dr. Parby in Paris ist zum schweizerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Paris ernannt worden.

England.

Dublin, 8. Februar. Der Bismarck ist von London heute wieder hier eingetroffen. — Der Proceß gegen den des Mordverdicts auf den Polizeikommissar Cox angeklagten Downing hat heute seinen Anfang genommen. — Heute Vormittag sind Davitt, Healy und Quinn, welche die ihnen für Mithridation der öffentlichen Ruhe durch Urtheil vom 24. v. M. auferlegten Strafen von 2000 resp. 1000 Pfd. Sterl. nicht geleistet hatten, verhaftet und in das Gefängniß von Kilmainham abgeführt worden.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung. Berlin, 8. Februar.

Präsident von Leoogov eröffnet die Sitzung um 12^{1/2} Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Die Beratung über den Etat der Zölle, Verbrauchssteuern und Abgaben wird fortgesetzt, zunächst bei dem Titel Zölle. Geh. Reg. Rath Schrant weist an der Hand der Export-Zolltarif seit dem Uebergang zur Schutz-Zolltarif, also seit 1879 ganz bedeutend zugenommen habe. Die übrigen Staaten, insbesondere Rußland, Oesterreich und Frankreich, seien früher als wir mit Zollrückstellungen vorgegangen. Wir seien ihnen gefolgt, nicht aber sie uns.

Hg. Dr. Windthorst: Die Thatfachen haben die Schutzzollpolitik gerechtfertigt. Die Herren, die hier immer ihre Theorien vortragen, mögen doch nach Oesterreich u. s. w. gehen und diese Staaten zum Freihandel überlegen, ehe dies nicht gelungen, sei für uns der Freihandel unmöglich.

Hg. Schmitz-Olesenfeld: In Sachsen ist eine technische Kommission zur gütlichen Auslösung über die Herabsetzung der Besatzung zusammenberufen worden. Weiter finde die Vertreter der Weidewirtschaft nicht zugezogen worden. Die Kommission habe bei der Regierung beantragt, diese Zollerniedrigung nicht zu befürworten, angeblich, weil sich diese beiden Kammergattungen nicht ungefährlich von anderen Gattungen unterscheiden ließen. Dieser Grund sei nicht stichhaltig und eine Unterabsetzung allerdings, auch für die Zollbeamten, möglich. Der Zoll werde aufrecht erhalten, ausbleibe, um die kleineren Betriebe zu schützen; das Gehalt sei erreicht. Bemerkenswert sei, daß der einzige Sachverständige in der technischen Kommission in Sachsen, Dr. Preislich, gegen den Beschluß stimmte, der also nur von den Geheimräthen des Reichstages gestützt worden ist. Geh. Ober-Reg.-Rath Voccius theilt mit, daß die Antworten der einzelnen Bundesregierungen in Bezug auf die Zollerniedrigung der Besatzung nicht sämtlich eingegangen seien. Erst dann werde ein Beschluß gefaßt werden können.

Der Graf hatte die Prinzessin zu einem Seffel geleitet, das Grafen, das ihn ihr Bedeckung verurtheilt, unter aufsehender Gleichgültigkeit verweigert.

„Ich erwarte morgen zwei der bedeutendsten Aerzte der Residenz,“ entgegnete er auf ihre Frage, „auch den Direktor jener berühmten Anstalt für Heilstrahlen in U. Von ihrem Ausspruch allein kann es abhängen, ob ich noch Hoffnung haben kann oder nicht.“

„Ich bin erstaunt Graf Oberstein,“ sprach die junge Dame mit großer Entschiedenheit, „daß Sie von jenen Aerzten einen Ausspruch erwarten können, den ihr eigenes Herz Ihnen schon längst gesagt haben müßte. Dachten Sie noch nie daran, daß es nur ein Mittel in der Welt giebt, um Reginald zu retten, daß der Rath aller Aerzte weit und breit von keinem Jagen sein kann, wenn Sie dieses Mittel nicht treffen? Nur die Wiedervereinigung mit seiner Gattin, seinem Kinde kann ihn von dieser Schwermuth heilen, die seinen Geist umnachtet. Sollte ich Ihnen damit etwas so Unerwartetes mittheilen? Ich kam allein deswegen her, um Ihnen zu sagen, daß Hildegard am jeden Preis gefunden werden muß, wenn Sie nicht Ihren Sohn hinopfern wollen; daß sie und sie allein das Mittel zu seiner Rettung ist, ja, daß ich selbst entschlossen bin, sie aufzusuchen, wenn Sie es nicht wollen.“

Der Graf blickte sie starr vor Staunen an.
„Das wollen Sie? Sie, der mein Sohn so gleichgültig gemessen? Sie, die Sie ihn hätten retten können, wenn Sie damals jene Hand angenommen und ihn so verhindert,“

„Sie scheinen noch immer nicht genügend orientirt zu sein, Herr Graf, um über die Gründe urtheilen zu können, die meine Zurückweisung herbeigeführt. Als Reginald mir seine Hand anbieten sollte, war er bereits verblüht. Er schenkte mir sein volles Vertrauen und ich glaubte es nicht getäuscht zu haben. Um ihn vor Ihrem Zorn sicher zu schützen, willigte ich in seinen Wunsch und wies ich den Hand zurück; ich lernte es, mein Herz zu betäuben, denn, Graf Oberstein, — ich liebte Ihren Sohn.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Titel 131, 131 300 Mk., wird genehmigt. Beim Titel Tabaksteuer spricht der Referent von Webel-Malchow Namens der Kommission die Bitte an den Bundesrat aus, derselbe müsse für eine einheitliche Handhabung der Erhebung der Tabaksteuer in dem einzelnen Bundesstaaten Sorge tragen.

Abg. Sander begründet den von ihm in Gemeinschaft mit dem Abg. Dr. Wuhl, Dr. Goldschmidt und Kesper gefaßten Antrag: den Reichsanwalt zu ersuchen, beim Bundesrat zu beantragen, die in Tabaksteuererzeugnisse von 1870-71 angelegten Ausfuhrvergütungssätze nimmend in vollem Umfange zur Einführung zu bringen. Es sei jede Ausfuhr von Tabakfabrikaten, deren Tabak nicht veräußert worden ist, ausgeschlossen. Die Regierung sage, es seien noch große Ungerechtigkeiten vorhanden. Das sei richtig; dieselben lägen in voller Beschaffenheit in Straßburg fern vom Gebiet der Welt. Warum soll denn die Privat-Industrie darunter leiden? Man möge doch die Straßburger Cigaretten unter ähnlichen Verhältnissen liegen. Die Regierung über die anerkennenswerthe Weise wie für den Export. Aber die deutsche Industrie müsse, um exportfähig zu sein, auch konkurrenzfähig sein. Die Tabakindustrie könne ohne die Ausfuhrvergütung nicht exportieren. Der deutsche Tabakexport habe sich in 7 Jahren um 90 Prozent vermindert, und der Werth dieses Exportes sei in derselben Zeit von 30 auf 3 Millionen herabgesunken. Die Reichsstafel könne durch Einführung der Ausfuhrvergütungssätze nur gewinnen. Wenn dem nicht entgegen werde, so dürfe sich der Bundesrat nicht wundern, wenn man glaube, es stehe das Monopol dahinter, denn mit dem Monopol sei ein erheblicher Export nicht vereinbar.

Bundeskommissar Geh. Ober-Reg.-Rath Voccius: Durch die Bestimmungen des 1879er Gesetzes sei den berechtigten Interessen der Tabakindustrie Rechnung getragen. Die in dem Gesetze in Aussicht genommenen vollen Vergütungssätze schon jetzt einzuführen, dazu liege keine Veranlassung vor und würde dadurch die Steuerlast geschädigt. Es seien noch bedeutende Vorzüge früherer Enten vorhanden, wofür auch die Abnahme der Ausfuhr spreche. Eine Rückicht auf die Straßburger Manufaktur oder das Monopol liege nicht vor. Eine weitere Erhöhung der Ausfuhrvergütungssätze werde stattdessen, jedoch eine solche ausläßlich erscheinen.

Abg. Dr. Wuhl, Kesper und Reintger befrworten dringend den Antrag, der im Interesse der Tabakindustrie sowohl wie in dem des Reichs liege.
Abg. Dr. Goldschmidt weist darauf hin, daß in

Schleifen die Steuer vielfach höher sei als der Preis des Tabaks selbst.
Abg. von Miningerode erklärt, daß die Konservativen gegen den Antrag stimmen würden, obwohl sie wünschten, daß bald normale Verhältnisse eintreten möchten, welche die Genehmigung der im 1879er Gesetze vorgesehenen Ausfuhrvergütungssätze gestatten.
Die Abstimmung über den Antrag Sander bleibt für die dritte Sitzung vorbehalten. Der Titel Tabaksteuer, 13650 590 Mk., wird genehmigt.

Der dem Titel Ribbenzuckersteuer spricht Abg. von Drenninger mit Rücksicht auf die angeforderte Regierungsvorlage in Betreff der Ribbenzucker-Domifikationen die Bitte aus, die Erörterung über diesen Gegenstand bis dahin vorzuschicken.
Abg. Löwe-Berlin, Haerle und Fürst Hafffeld verzichten darauf auf das Wort (Bravo!). Der Titel Ribbenzuckersteuer (44443 780 Mk.) wird genehmigt. Beim Titel Salzsteuer konstatirt der Abgeordnete Ricker, daß der Regierungskommissar in der Kommission erklärt habe, der Etatsansatz von 36 908 950 Mk. sei richtig und es sei nicht anzuempfehlen, daß derselbe überhöht werde. Die Erfahrung werde nun zeigen, ob der Herr Kommissar Recht habe. Bundeskommissar Geh. Reg.-Rath Neumann rechtfertigt dem entgegen die Einstellung im Etat nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre. Der Titel wird genehmigt. Beim Titel Branntweinsteuer, 35 704 940 Mk., befrwortet Abg. Uphen eine Abänderung der Branntweinsteuer und zwar gleichzeitige Erhöhung der Exportbonifikation und Erhöhung der Maisstraumsteuer. Branntwein, 15 452 440 Mk., und Akerzen werden debattlos genehmigt. Ueber den Etat des Reichsschatzamtes berichtet Abg. v. Wenda. Als zweite Rate zum Bau eines Kaiserpalastes in Straßburg sind 553 200 Mk. eingezahlt. Die Kommission empfiehlt Bewilligung. Abg. Dr. Reichensperger-Erfeld bemängelt den Bauplan und tadelt insbesondere, daß der Palast im Renaissancestil anstatt im deutschen (gotischen) Styl erbaut werden solle. Er beantragt eine anderweite Konkurrenz auszusprechen. Bundeskommissar Oberbaudirektor Herrmann legt die Gründe dar, weshalb zum Renaissancestil im vorliegenden Falle gegriffen wurde. Abg. Reiner schlägt sich den Ausführungen des Abg. Reichensperger in Bezug auf den vorliegenden Bauplan an, glaubt aber, daß sich die Bedenken auch ohne neue Konkurrenz beheben lassen. Abg. Ricker ist gegen jede neue Konkurrenz. Eine solche würde die Baukosten erhöhen und zwar um Millionen. Die Abstim-

mung über den Antrag Reichensperger findet in 3. Sitzung statt. Die eingeleitete Summe wird bewilligt. Die Etats der Reichsschatz- und des Allgemeinen Penzionsfonds werden debattlos genehmigt. Der Präsident legt die nächste Sitzung auf morgen Nachmittag 1 Uhr fest. Abg. Ricker bittet, die Anlage B. des Etatsgesetzes (Etat pro 1884/85) nicht mit auf die Tagesordnung zu setzen, da das Haus bereits zu erkennen gegeben habe, daß es die Beratung des Etats pro 1884/85 verfassungsmäßig nicht für zulässig halte. Abg. Dr. Windthorst: Die Beschlüsse müßten verfassungsmäßig erledigt werden, nachdem sie einmal von der Regierung dem Hause vorgelegt worden sind. Er werde gegen jede einzelne Position stimmen, weil er die Zustimmung als eine verfassungsmäßige nicht erachte. Abg. v. Miningerode spricht für Beratung aus dem vom Abg. Windthorst angeführten Gründen und betont nochmals, daß seine Freunde zweiwöchige Etatsperioden verfassungsmäßig für zulässig halten. Abg. Dr. Vaster und Dr. Hänel befrworten die Ricker'sche Auffassung. Der vom Abg. Windthorst vorgeschlagene Vorschlag sei noch schärfer als der vom Abg. Ricker. Abg. v. Drenninger erklärt, daß die Formalität wirklich nicht von so großem Belang sei, um darüber besonders abzustimmen. Der Antrag Ricker wird schließlich abgelehnt; es bleibt bei dem Vorschlage des Präsidenten.

Den Missionenfreunden diene zur Nachricht, daß mit dem Gottesdienste am Montag den 12. Februar in der Marienkirche die monatliche Missionenbetrachtung verbunden werden wird, welche Herr Antonius Rietzmann zu halten sich bereit erklärt hat. An unsere künftigen Gemeinden ergeht wiederum die Bitte um freundliche Theilnahme.
Lic. Förster.

Leipziger Repertoire.
Neues Theater: Sonnabend 10. Februar. Zum ersten Male: „Der Menoni.“ Trauerspiel in 4 Acten von C. v. Wildenbruch.
Altes Theater: Sonnabend den 10. Februar: „Syriz-Priz.“ Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Wifken und D. Justus. Musik von Gustav Michaelis.
Sonntag den 11. Februar. Auf allgemeines Verlangen. Anfang 3 Uhr. Zu ermäßigten Preisen: „Athenbrevier“, oder: „Der gläserne Pantoffel.“

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichs-Anleihe, Staats-Anleihe) and values. Includes sub-sections for 'Fonds und Staats-Papier' and 'Ausländische Fonds'.

Table with columns for bond types (e.g., Preuss. Consol., Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien) and values. Includes sub-sections for 'Deutsche Hypotheken-Gesellschaften' and 'Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien'.

Table with columns for bond types (e.g., Leipziger Disc., Industrie-Aktien) and values. Includes sub-sections for 'Leipziger Disc.', 'Industrie-Aktien', and 'Wesche I.'.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oscar Jauch hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und erfolgter Schlussverteilung hierdurch aufgehoben.
Halle a/S., den 6. Februar 1883.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. VII.

Auction.
Sonabend den 10. Febr. cr. Vorm. 10 Uhr sollen Schulberg 8 hier verschiedene Mobilien zwangsweise versteigert werden.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Sonabend den 10. Febr. cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier zwangsweise versch. Möbel, als: 2 Klez deskretäre, 1 Sopha, 1 Kommode, Tisch, Büffelschrank u., 1 Uhr mit Kette, Kleidungsstücke, ca. 4 Meter eichenes Kuchholz, 1 gr. Schmiedeamboß und 1 Reifenlegemaschine.
Reitzen, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Sonabend den 10. Februar cr. Vormittags 10 Uhr gelangen Schulberg 8 zwangsweise zur Versteigerung:
1 Bettstelle mit Matratze, 1 Oberbett, 1 Dezimalwaage, 1 Kleiderchr., 1 Schreibsekretär, 1 Sopha, weiße Gardinen, Bilder u. dgl. m.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich von Gebirgsdampfen für ungenügende Wirkung schämen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Ein feines Pianino, gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen.
W. Reichert, Geiststraße 22.

Ausschnitt
aller feinen Würst- und Fleischwaren, täglich frische gedöchte Ränge, fr. Wiesner und Frankfurter Würstchen, fr. ger. Rheinlachs, marinirte und geräucherte Fischwaren, conservirte Früchte und Gemüse in großer Auswahl, fr. Russ- und Hamburger Caviar empfiehlt gr. Ulrichstraße 27. W. Assmann.

Sonabend den 10. d. M. sehr fettes Rind- u. Hammelfleisch, à 4. 50 s, Ländschweinefleisch, à 4. 60 s, Würst, à 4. 60 s
Großer Schlamm 10, Ernst Wolf, Oppin.

2 Arbeitspferde zu verkaufen
Zaubergasse 2.
Eine schwarze Belgische Stute, hochtragend, ein Mohrenschimmel, 5jähr. Wallach und ein flacher einjähr. Vetterwagen stehen preiswerth zu verkaufen.
Dienst Nr. 13.

Sonabend den 10ten bin ich wieder mit geräucherter Würst in der Galloria.
F. Könnicke.

Prima Rostfleisch,
diese Woche nur bei Fr. Thurm, ff. Cervelatwurst, Röhwürstchen und
Warme Mit
zu Zanfenden bei Friedrich Thurm.

Heute
Sonabend
stehen große u. kleine thüringer Landschweine (halbengl. Rasse) z. Verk. im Gasth. z. gold. Flug.
Halle. Fr. Rolle, Alstleben.

Kanarienvogel,
Mädchen und Weibchen, werden Freitag und Sonnabend zum höchsten Preise angekauft im gold. Hirsch.
Busch.

Ein möbl. Haus wird Ostern zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten G. G. Rammischstraße 21, im Laden.

Restaur. z. Eiskeller.
Heute Freitag Abend
Kartoffelpuffer.
Sonabend sauren Rinderbraten mit Thüringer Klößen.
M. Krahl.

Bekanntmachung,
betreffend das Stellen von Anträgen in Hinterlegungs-Sachen.
Die in Hinterlegungs-Sachen zu stellenden Anträge sind nicht, wie dies vielfach geschieht, an die diesseitige Hauptkasse, sondern an die Hinterlegungsstellen der königlichen Regierung zu richten.
Merseburg, den 26. Januar 1883.
Königliche Regierung, von Dieft.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 6. Januar cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgesetzte Baufluchtlinie für den zwischen Wilhelm- und Karlstraße belegenen Theil der Friedrichstraße, sowie für die daran stoßenden Eckgrundstücke an der Nordseite der Wilhelm- und an der Südseite der Karlstraße nunmehr endgültig festgesetzt ist, da Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Baufluchtlinie innerhalb der vorgeschriebenen präklusivischen Frist von 4 Wochen bei uns nicht angebracht sind.
Bemerk wird hierbei noch, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt.
Halle a/S., den 8. Februar 1883.
Der Magistrat.

Stadtverordneten-Wahl.
Die am 5. d. M. im Café David abgehaltene, öffentliche Versammlung der Wahlberechtigten hat nach eingehender Erörterung verchiedenster Vorschläge sich für die Candidatur der Herren Justizrath Herzfeld, Prof. Dr. Meier und Brauereibesitzer Hugo Schulze ausgesprochen. Zudem wird dieses Resultat als unseren derzeitigen Bedürfnissen entsprechend acceptiren, empfehlen wir daher unseren wahlberechtigten Mitbürgern am 12. huj. Herrn Justizrath Herzfeld f. d. Zeit bis ult. 1887, "H. " " Brauereibes. H. Schulze " " 1883, " " " Professor Dr. Meier " " 1885 zu Stadtverordneten wählen zu wollen.
Der Bürgerverein für städt. Interessen.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Wähler der II. Abtheilung, daß bei der am Montag den 12. d. Mts. stattfindenden Wahl von 8 Ersatzmännern für die aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Herren Justizrath Fiedler und Privatmann Keil die von den Wählern in erster Linie abgegebenen Stimmen als für den Ersatzmann des Justizrath Fiedler und die in zweiter Linie als für den Ersatzmann des Privatmann Keil abgegeben und uns angeschlossen und hiernach die Anzahl der Stimmen für die einzelnen Candidaten festgestellt werden wird.
Halle, den 7. Februar 1883.
Der Wahlvorstand.
Jernial. Wolf. Preßler.

Bei der heute stattgehabten Auslösung von Partials-Obligationen unserer fünfprozentigen Anleihe von 1872 sind folgende Nummern gezogen worden:
Nr. 80, 132, 206 u. 278 über je 500 Thlr.
Nr. 437, 475, 485, 563, 600, 609, 621, 675, 712, 870, 917, 1008, 1017, 1044 über je 200 Thlr.
und werden diese Obligationen hiermit gekündigt.
Das Kapital mit den aufgelaufenen Zinsen ist am 1. October d. J. auf unserm Comptoir oder bei dem Halleschen Bank-Verein von Kullsch, Kaempff & Co. hier zu erheben und hört mit demselben Tage die Verzinsung auf.
Von früher gekündigten Obligationen sind noch nicht eingelöst worden:
vom 1. October 1880 Nr. 472,
vom 1. October 1881 = 104,
vom 1. October 1882 = 883.
Halle a/S., den 31. Januar 1883.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.
Die Direction.



Die außerordentliche Verabreichung dieses Hausmittels hat eine ebensovorgeschaltene Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht an die Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.
Halle, Montag den 12. Februar 1883, Abends 6 Uhr, im Saale der Berggesellschaft
CONCERT
des akademischen Gesangvereins.

Programm: Ouverture „Egmont“ von Beethoven; Altiederländische Volkslieder für Solo, Chor und Orchester; Clavier-Quartett; Chor-Lieder von R. Franz und Reubke; Oedipus in Kolonos, Musik von Mendelssohn.
Billets, nummerirt 2,50 Mk., unnummerirt 1,50 Mk. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Karmrodt, Barfüßerstrasse 19, zu haben.
Otto Reubke, Universitäts- Musiklehrer.

Bauer's Brauerei.
Sonabend erstes großes
Bockbierfest.
Von früh 9 Uhr an
Speckkuchen.
F. C. Müller.

Für Hausfrauen.
Hausbäder jeder Art werden sorgfältig ausgeführt bei F. A. Keil, gr. Ulrichstr. 27 u. H. Ulrichstr. 20.
300 Thaler werden auf 1 Jahr gegen 1000 % sichere Unterlage und solide Zinsen von Selbstbäckern gesucht. Offerten bitte unter N. N. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

18,000 Mark
auf 1 gr. feine Hausgrundstücke in Giebichsdorf, mit gr. Hof, gr. Hinter u. fl. Vorgarten als 1. allern. Hyp. pr. 1. April gel. Unterhandl. verbeten. Off. unter F. G. Exp. d. Bl.
Zaubstimmen-Ausfall.
Die geehrten Voostimmler werden nochmals um Empfangnahme der Gewinne bis spätestens Mitte Februar in den Wochentagen von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr erbeten.
Klotz.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.
Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sitzung Sonnabend Abends 8 Uhr im „Nählen Brunnen“.
Tagesordnung u. A.:
Vortrag des Herrn Ingenieur Walter Pfeffer: „Die Wasserreinigung größerer Städte mit besonderer Berücksichtigung unserer halleschen Wasserwerks.“
General-Versammlung
der Mitglieder der hiesigen Tischlermeister-Leichenkasse Sonntag den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Lokal „zum schwarzen Bär.“
Rechnungslegung.
Der Vorstand.

Generalversammlung
der I. Schuhmacher-Leichenkasse.
Die Mitglieder werden hiermit erucht, Montag den 12. Februar Nachmittags 4 1/2 Uhr im Restaurant Berggasse 1 recht zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung.
1) Bericht der Jahresrechnung pro 1882.
2) Wahl eines Vorstehers.
3) Wahl dreier Mitglieder zur Revisions-Kommission.
4) Vespredung eines Antrages von einem Mitgliede.
Der Vorstand.

Hotel & Café David
R. Heller.
Sonntag, Montag und Dienstag
Grosse Concerte
der Zyteler-Sängers-Gesellschaft
Pitzinger jr.
aus dem Institutale, 3 Damen und 3 Herren im Nationalkostüm.
Goldene Rose.
Sonabend Abend Pötelkuchen mit Erbspürree und Saucetohl.
Geese's Restauration.
Sonabend von früh an Pötelkuchen.

Heidenreich's Restaurant,
Berggasse 3.
Sonabend den 10. d. M.
Schlachtfest.
Früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Würst u. Suppe, wozu freundlichst einladet
H. Heidenreich.
Restaurant E. Peter,
Kühlbrunnengasse, am Markt, empfiehlt seine Villards, darunter
Quadrat-Billard,
einziges hier.
Heute Sonnabend Pötelkuchen.
Heute von früh 10 Uhr
ff. **Speckkuchen**
auf Brotteig,
wie früher im Saalhöfchen, bei
D. Lehmann (Sohn. Louis Lehmann)
Leipzigerstraße 105.

Speckkuchen!
von heute an täglich frisch
gr. Steinstraße 71.
Größer Bier
alt, ausgezeichnet, im
Restaurant Hoffmann.
Ein schwarzer Pelzmantel verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben.
Markt 19, 1. Dr. Jaeger.
Für den Inhabertheil verantwortlich:
M. Uplemann in Halle.
(Hierz. Besage.)